

# Stellungnahme

## Alkoholausschank bei kirchlichen Veranstaltungen

### Vorwort

Die vorliegende Stellungnahme ist von der Fachgruppe Sucht in enger Abstimmung mit der Gruppe der Süchtigen und Betroffenen entwickelt worden. Der Fachgruppe Sucht gehören qualifizierte Suchtberater\*innen, Leiter\*innen der Selbsthilfegruppen sowie ein Beratungsteam aus der Gruppe der Süchtigen und Betroffenen an. Diese Konstellation gewährleistet die angemessene Berücksichtigung aller Belange der teilweise sehr verschiedenen Lebens- und Empfindungswelten. Die Fachgruppe Sucht wird von einer oder einem qualifizierten Suchtberater\*in geleitet und ist dem Referat Seelsorge angegliedert.

Die Gruppe der Suchtbetroffenen, zu der auch Gruppenleiter\*innen selbst zählen können, umfasst alle Menschen, die persönlich und direkt mit einer Suchtproblematik zu tun haben. Dazu zählen sowohl die Süchtigen als auch deren Angehörige. Die Abstinenz der Süchtigen spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Ziel dieser Gruppe ist die Entstigmatisierung von Süchtigen in den Gemeinden und in ihrem Selbstbild. Daraus soll sich, unter den gegebenen Besonderheiten, ein vorbehaltloses Miteinander in der Gemeinschaft entwickeln. Derzeit gehören der Gruppe der Betroffenen 78 Süchtige und deren Angehörige an.

Das gemeinsame Ziel der Fachgruppe Sucht und der Gruppe der Suchtbetroffenen ist es, einer möglichen Stigmatisierung hinsichtlich der Suchthematik innerhalb der Gebietskirche Westdeutschland entgegenzuwirken.

Die Fachgruppe Sucht berät darüber hinaus die Kirchenleitung zu allen Themen rund um Sucht und deren Auswirkungen sowie bei der konzeptionellen Fortentwicklung der kirchlichen Suchthilfe. Sie fördert den vorbehaltlosen Umgang mit Süchtigen und ihren Angehörigen, gewährleistet den Erfahrungsaustausch von Suchtberater\*innen und Selbsthilfegruppenleiter\*innen und wirkt bei der Fortbildung von Seelsorgenden innerhalb der Kirche mit.

### Gesellschaftlicher Blick auf den Konsum von Alkohol

Alkohol hat in vielen Kulturen einen festen Platz – so auch bei uns. Seit mehr als 8.000 Jahren wird Bier hergestellt und der Weinbau ist ebenso seit mehreren tausend Jahren nachweisbar.<sup>1</sup> Da wundert es nicht, dass viele gesellschaftliche Rituale bis heute eng mit dem Konsum von Alkohol verbunden sind: Von Geburtstagen und Hochzeiten über sportliche Siege, bis hin zu beruflichen Erfolgen – häufig gehört Alkohol bei Feiern dazu. Das ist heute so und war bereits zu Jesu Lebzeiten nicht anders: Auch zu seiner Zeit wurde mit Alkohol gefeiert<sup>2</sup>, Jesus hat selber Wein getrunken und auch seine Jünger dazu aufgefordert<sup>3</sup>.

Im heutigen Alkoholkonsum sehen einige Forschende sogar ein Ventil, das notwendig sei, damit unsere Gesellschaft funktioniere. Sie gehen davon aus, dass wir uns nur dann gut in die Gesellschaft einfügen

---

<sup>1</sup> BzgA, Alkohol? Kenn dein Limit; *Alkohol in der Gesellschaft*, online unter: <https://www.kenn-dein-limit.info/alkohol-in-der-gesellschaft.html>

<sup>2</sup> Vgl. Lutherbibel 2017, Johannes 2,1-11, *Die Hochzeit zu Kana*, online unter: <https://www.bibleserver.com/LUT/Johannes2%2C1-11>

<sup>3</sup> Vgl. Lutherbibel 2017, Lukas 22,17-18, *Das Abendmahl*, online unter: <https://www.bibleserver.com/LUT/Lukas22%2C17-18>

können, wenn wir ab und an die Möglichkeit haben, aus ihr auszubrechen – beispielsweise mit dem Konsum von Alkohol.<sup>4</sup>

Einige Gemeindemitglieder würden ein Alkoholverbot nicht akzeptieren, weil sie die Rolle der Kirche nicht in der Gesundheitsfürsorge sehen und sich in diesen Dingen keine Vorschriften machen lassen möchten.

## Alkoholkonsum bei kirchlichen Veranstaltungen

Grundsätzlich steht die Fachgruppe Sucht dem Konsum von Alkohol anlässlich kirchlicher Veranstaltungen kritisch gegenüber: Deutschland ist nach wie vor ein sogenanntes Hochkonsumland, was den jährlichen Pro-Kopf Konsum von Alkohol angeht – auch wenn die täglich getrunkenen Alkoholmengen seit einigen Jahren sinken.<sup>5</sup> Gesundheitliche Folgeschäden und volkswirtschaftliche Kosten dieses Konsums sind enorm: Allein in Deutschland geht man von über 74.000 Todesfällen pro Jahr aus, die unmittelbar auf Alkohol zurückzuführen sind.<sup>6</sup> Hinzu kommen direkte und indirekte Kosten des Alkoholkonsums in Deutschland von über 57 Milliarden Euro.<sup>7</sup> Daher ist es sinnvoll, wenn der Konsum von Alkohol im kirchlichen Kontext nicht stattfindet und so auch nicht als Normalität wahrgenommen wird.

Andererseits hält die Fachgruppe Sucht ein striktes Alkoholverbot bei allen kirchlichen Veranstaltungen für praxisfern. Die geweihten Kirchengebäude sind ein Ort der Wortverkündung und Anbetung Gottes. Die Nebenräume sind hingegen Ort des Gemeindelebens, mit dem Ziel, soziale Kontakte zwischen den Kirchenmitgliedern zu stärken und die Seelsorge in Form von praktischer Lebenshilfe als Aufgabe aller Christinnen und Christen zu fördern. Anlässlich von Veranstaltungen, die das Ziel haben, die Gemeinschaft und den sozialen Zusammenhalt unter den Gemeindemitgliedern zu fördern, haben einige Glaubensgeschwister den Wunsch, Alkohol in Maßen genießen zu dürfen und einen risikoarmen Konsum<sup>8</sup> zu ermöglichen.

## Missbrauchsgefahr eines Alkoholverbots

Die Durchsetzung eines Alkoholverbotes mittels Machtausübung ist nicht im Interesse der Fachgruppe Sucht. Ebenso ist sie nicht im Interesse von Süchtigen und ihren Angehörigen, da sie die Gefahr birgt, dieses Thema auf dem Rücken von Betroffenen auszutragen: Zu leicht würde dieser Personengruppe die Schuld für ein rigoroses Alkoholverbot zugeschoben und ihr Schutz als fadenscheinige Begründung herangezogen. In der Folge bestünde die Gefahr, dass die Gruppe der Betroffenen vermehrt aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden könnte.

Stattdessen wünschen sich auch süchtige Glaubensgeschwister und deren Angehörige Teilhabe an der Gemeinschaft in den Gemeinden der Neuapostolischen Kirche Westdeutschland. Dazu ist es nicht zielführend, dass sich die Gesellschaft verändert und einen abgeschirmten, risikoarmen Schutzraum für sie schafft, sondern abhängige Glaubensgeschwister müssen eigene Ressourcen zum Schutz vor möglichen Rückfällen entwickeln. Diese Ressourcen sind existenziell wichtig, damit Betroffene ihr tägliches Leben meistern können. Sie sind daher zentraler Aspekt in der Therapie von Abhängigkeitserkrankungen. Bei

---

<sup>4</sup> BzgA, Alkohol? Kenn dein Limit; *Alkohol in der Gesellschaft*, s.o.

<sup>5</sup> Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS); *Alkohol - Zahlen, Daten, Fakten*, online unter: <https://www.dhs.de/suechte/alkohol/zahlen-daten-fakten>

<sup>6</sup> John, U.; Hanke, M. (2002); *Alcohol-attributable mortality in a high per capita consumption country – Germany*, in: *Alcohol and Alcoholism*, 37(6), 581-585

<sup>7</sup> Effertz, T. (2020); *Die volkswirtschaftlichen Kosten von Alkohol- und Tabakkonsum in Deutschland*, in: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.); *DHS Jahrbuch Sucht 2020*. Lengerich: Pabst.

<sup>8</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA); *Risikoarmer Konsum*, online unter: <https://www.kenn-dein-limit.de/alkohol/risikoarmer-alkoholkonsum/>

der Entwicklung solcher Ressourcen unterstützt außerdem die Fachgruppe Sucht betroffene Gemeindeglieder.

## Risikoarmer Alkoholkonsum

Die gemeinsame Einschätzung der Fachgruppe Sucht und der Gruppe der Suchtbetroffenen ist keineswegs ein „Freifahrtschein“ für jeglichen Alkoholkonsum. Im Jahr 2018 hat jede vierte erwachsene Person angegeben, im Vormonat der Befragung mindestens einmal fünf oder mehr Gläser Alkohol getrunken zu haben – also bis zu einem Rausch.<sup>9</sup> Ein solcher Alkoholkonsum muss im kirchlichen Kontext in jedem Fall unterbunden werden. Sollte es in Einzelfällen zu Rauschtrinken kommen, muss das im Folgenden mit den betroffenen Personen besprochen und für die Zukunft ausgeschlossen werden, indem geeignete Strategien zur Verhinderung entwickelt werden. Die Fachgruppe Sucht unterstützt Gemeindeleitungen auf Wunsch bei der Vorbereitung und Durchführung der notwendigen Gespräche sowie bei der Ausarbeitung von Strategien zur Verhinderung exzessiven Alkoholkonsums.

## Fazit

Aus genannten Gründen spricht sich die Fachgruppe Sucht gegen ein generelles Alkoholverbot aus. Es wäre schwer durchsetzbar und kann dazu verleiten, dies mit dem Schutz süchtiger Personen zu begründen, was die Gefahr einer verstärkten Ausgrenzung dieser Gruppe und ihrer Angehörigen zur Folge haben könnte. Die Fachgruppe Sucht hält daher die stetige Kommunikation und den Austausch über Wege des risikoarmen Konsums sowie über die Gefahren von Alkohol für zielführender. Dazu bietet sie vielseitige und individuelle Unterstützungsmöglichkeiten für Gemeinden und Kirchenmitglieder an.

Bei Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche sind zwingend und ohne Ausnahme die Vorgaben des Jugendschutzgesetzes zu beachten.

---

<sup>9</sup> BzgA; *So trinkt Deutschland, Zahlen und Fakten rund um den Alkoholkonsum in der Bundesrepublik*, online unter: <https://www.kenn-dein-limit.de/alkohol/alkohol-in-deutschland/>